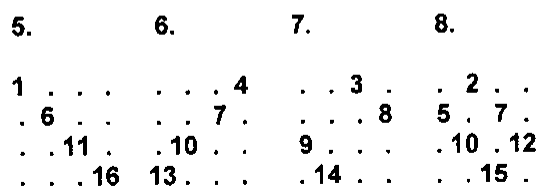
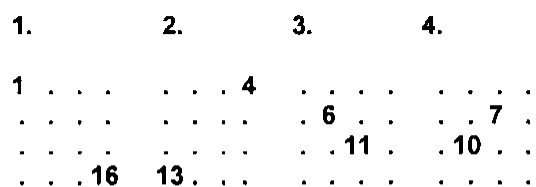


Commentaires

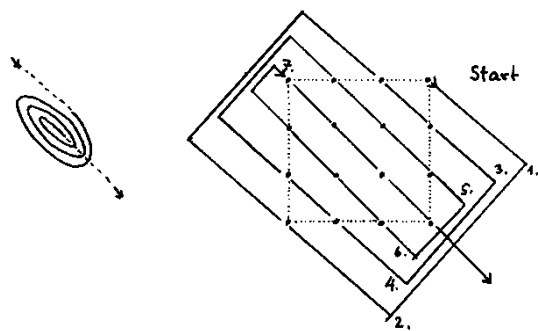
für Schlagzeug solo. – Verlag Neue Musik (seit 2013; vorher Breitkopf & Härtel). – UA Würzburg 1989; 12'

Die beiden **Commentaires** sind dem sechsten Satz der „Momentaufnahmen“ entnommen, wo sie unter dem Titel „Dans une lumière éclatante“ wiederum Teil eines mehrschichtig aufgebauten Ganzen sind. Alle Klangfarben und Zeitstrukturen sind im seriellen Sinn eng aufeinander bezogen. Als Ausgangsbasis diente neben-



stehendes Zahlenquadrat (Abb. →). Hiervon ausgehend werden nicht nur die Serien für die vom Solisten verwendeten 16 Schlaginstrumente, sondern auch eine entsprechende Anzahl von Grundtempi abgeleitet, wobei das langsamste Tempo mit MM = 64 ebenso in rationaler Proportion zur Zahl 16 steht wie das schnellste Tempo mit MM = 128. Auch die Länge der einzelnen musikalischen Abschnitte wird aus diesem Quadrat abgeleitet. Dazu werden Diagonalen auf das Zahlenfeld aufgetragen (Abb. ←). In ihrer Summe ergeben jeweils zwei Töne die Summe von 17, vier Töne die Summe von 34 und sechs Töne die Summe von 51, die im weiteren Verlauf wie

„Schlüsselzahlen“ verwendet werden, indem die Längen der insgesamt sechzehn Unterabschnitte beider „Commentaires“ auf folgende Weise abgeleitet werden: Der erste Abschnitt hat die Länge von 17 Vierteln, der zweite Abschnitt von 51 Vierteln usw., und entsprechend einem Rotationsschema wird dem ersten Abschnitt das Tempo 4 (MM = 73), dem zweiten Abschnitt das Tempo 13 (MM = 108) etc. zugeordnet (Abb. →). Auch die 16 Klangfarben sind absteigend von hohen, hellen zu dunklen, tiefen Klängen seriell angeordnet; ein kleiner Triangel entspricht der Ordnungszahl **1** und ein großes Tamtam der **16**. Über dieser Grundschicht ist wie eine deckende Farblasur eine Schicht von „Kommentaren“ aufgetragen, die das Geschehen der Grundschicht zuweilen so stark überlagert, dass diese nicht mehr erkennbar ist. So hat der erste Abschnitt, wie bereits erwähnt, eine Gesamtlänge von siebzehn Vierteln mit dem Grundtempo MM = 73. Die Hauptschicht bilden zwei Töne, ein Tamtam-Schlag mit der Dauer von dreizehn Sechzehnteln und eine aus vier Sechzehnteln bestehende Triangel-Aktion. Der Rest ist gewissermaßen „kommentierend“ und bis auf die vorgegebene Gesamtdauer frei vom Metrum, wie das folgende Notenbeispiel erkennen lässt.



1. Abschnitt (♩ = 73)

Ähnlich sind die restlichen fünfzehn Abschnitte der beiden „Commentaires“ durchorganisiert und lassen dasselbe Prinzip erkennen: Alle Ansätze zu einer seriellen Ordnung werden durch frei und gegenüber dem restlichen Geschehen unabhängig verlaufende Begleitstrukturen verunklart und in Frage gestellt. Die seriell gearbeiteten Strukturen werden durch rhizomartig eingefügte „Negative“ unterwandert, bis diese als sinnstiftende Grundschicht kaum noch zu erkennen sind. Die Kommentare verselbständigen sich also gegenüber dem zu Kommentierenden, und ihr Daseinszweck ist nicht so sehr, den Grad von Komplexität zu erhöhen, als vielmehr die Stringenz von strukturellen Ordnungen grundsätzlich in Frage zu stellen.

Stahmer ist mit dieser Werkidee einem Gedanken von Ionesco gefolgt, der in seiner Erzählung „Le Solitaire“ spielerisch mit der Umkehrung aller Werte umgeht und mit dieser Paradoxie sein Spiel treibt. Ionescos *Solitaire* [Einzelgänger] ist ein Mann, der einen in grenzenloser Freiheit gelebten Alltag erlebt hat im Durchleben eines leidvoll erfahrenen Prozesses zur Einsicht gekommen ist, dass wahre Freiheit erst im Anerkennen von Grenzen und Einschränkungen erlebt bzw. gelebt werden kann. „Dann verschwand auch die Wand“, heißt es in der Erzählung; und weiter: „Die beiden offenen Türflügel verwandelten sich in zwei große Säulen, die einen sehr hohen Giebel stützten. An der Stelle der Wand formten sich langsam Bilder. Das wurde sehr leuchtend. Ein Baum mit einer Krone von Blättern und Blüten erschien. Dann ein zweiter. Noch einer. Mehrere. Eine große Allee. Im Hintergrund Licht, stärker als das Tageslicht. Es näherte sich, durchdrang alles.“¹ Die Komposition verbleibt zwar im Instrumentalen, so dass der Hörer den Text nicht unmittelbar zu Hören bekommt, doch ist die gesamte musikalische Diktion wie eine direkte Umsetzung der Textaussage zu verstehen. Ihre Wirkung bezieht sie aus der Leuchtkraft instrumentaler Klangfarben.²

¹ Eugène Ionesco: *Der Einzelgänger*; Deutsch von Lore Kornell; München (dtv) 1976, S. 110.

² „Commentaires“ kann auch mit Instrumentalbegleitung aufgeführt werden; siehe hierzu die Ausführungen unter „Dans une lumière éclatante“ bzw. „Momentaufnahmen“